

## Strassenbahner St. Gallen

Die ausserordentliche Hauptversammlung vom 20. Juli 1918 konnte von Präsident A. Bauer um 9 Uhr 40 mit der Begrüssung der so zahlreich erschienenen Kollegen eröffnet werden. Dem aus Gesundheitsrücksichten zurückgetretenen Aktuar Rudolf Zwicky wurde von der Organisation der wärmste Dank bekundet und eine angemessene Gratifikation zugesprochen. Kollege Ruedi hat es wahrlich verdient, hat er doch die Jahre hindurch in unermüdlicher Hingabe für das Werk der Organisation seine besten Kräfte eingesetzt. Doch haben ihn diese in letzter Zeit zu sehr verlassen und ein längeres Verbleiben in der Kommission war ihm nicht mehr möglich. Wir werden seine Mitarbeit sehr vermissen und wenn seine Feder zuweilen auch spitzig war, so war gewiss ein Grund hierfür vorhanden. Seine Worte sind jeweils auf guten Boden gefallen.

Unter Korrespondenzen kamen einige Schreiben von Luzern, Zürich und der Behörde von St. Gallen zur Bekanntgabe.

Zum Erfolg der Limattalstrassenbahner gratulieren wir unseren dortigen Kollegen und wünschen ihnen weiter besten Erfolg.

Auf Grund eines Schreibens der Behörde konnte den Mitgliedern bekanntgemacht werden, dass sie im Holzbedarf für den kommenden Winter von der Holzversorgung St. Gallen, wie gegen Gutscheine auch bei den Händlern, ihren Bedarf unter günstigen Zahlungsbedingungen decken können. Dieses Entgegenkommen wurde von der Versammlung sehr anerkannt.

Präsident A. Bauer gab noch einige Aufschlüsse über die gemachten Abänderungen in der Diensterteilung. Ohne Rüge ging es auch diesmal nicht ab, und der Wunsch auf frühere Verlegung an die Arbeiterkommission IV wurde gutgeheissen. Der Vorsitzende gab Aufschluss, dass die Betriebsleitung rasche Arbeit machen musste und eine Einsicht erst bei der Fertigstellung erfolgen konnte. Immerhin, so bös sieht die Einteilung ja nicht aus.

Eine Differenz zwischen dem Präsidenten und einem Mitglied konnte zur Zufriedenheit aller durch ein Satisfaktionsschreiben erledigt werden.

In die Sektion wurden aufgenommen die Kollegen Ernst Schneider II, Kondukteur, Arnold Eugster, Führer und Kondukteur. Für den demissionierenden F. Mühlemann, Vizepräsident, wurde Kollege Paul Nuesch, eine tüchtige Kraft, gewählt, die vor Jahren auch eine zeitlang an der Spitze der Sektion stand. An Stelle des Actuars Rudolf Zwicky wurde Kollege Emil Müller IV gewählt. In ihm erblickt die Versammlung den richtigen Kollegen, der in Schrift und Wort den ganzen Mann stellen wird.

Von A. Bauer, Präsident der Arbeiterkommission, wurde das umfangreiche Protokoll der Plenarsitzung vom 11. Juli verlesen. Das Haupttraktandum bildete die Frage der Teuerungszulage für das zweite Halbjahr. Der Präsident konstatierte an Hand von Zahlen, dass mit der bestehenden Zulage der rasenden Teuerung gegenüber das Personal nicht mehr bestehen könne. Auch mit einem blossen Fünftel mehr als für das erste Semester können wir uns nicht begnügen. Weiter sollen Teuerungszulage und Steuerfuss nicht miteinander zur Abstimmung gelangen, ansonst unsere Sache gefährdet sei, dadurch ebenfalls verworfen zu werden.

Von einem Votanten wurde die Verschleppungstaktik in Personalfragen sehr gerügt. Es herrsche ein starker Unwille im gesamten städtischen Personal, das nicht mehr gewillt sei, sich länger hinhalten zu lassen. Wenn nötig, wolle man es auf eine Kraftprobe ankommen lassen, wie z.B. in Winterthur. Bis Mitte August erwarte das Personal Bescheid. Auch soll das neue Gehalts- und Arbeitsreglement, das auf 1. Juli hätte in Kraft treten sollen, wie es im Frühjahr im Rat versprochen worden sei, nun beförderlichst an die Hand genommen werden. Die anwesenden Vertreter der Behörde erklärten, die neue Arbeitsordnung sei infolge der Arbeitsüberhäufung der Behörde nicht sicher gestellt, immerhin sollen einzelne Punkte in Beratung gezogen werden. Dass in Krankheitsfällen keine Abzüge der Ferientage gemacht werden sollen, wird bestimmt zugesichert.

Verlangt wurde, dass den Wagenführern die im Jahre 1914/1915 entzogenen Holz- und Bandschuhe auf diesen Winter wieder verabreicht werden. Das Personal kann diese Bedürfnisse nicht auch noch bestreiten. Es wurde den Herren reichlich Gelegenheit gegeben, unsere Lage zu erkennen. Die Versammlung war von der Aussprache in dieser Plenarsitzung sehr erbaut.

Ihr Kollegen alle gebt euren Vertretern einen vollen Rückhalt, indem ihr jeder Versammlung ein so volles Haus verschafft und eine entschlossene Gesinnung bekundet. Dann kann es nie fehlen, und sollte es auch zu einer Kraftprobe kommen.